

*Imke Niewöhner*

# *Obedience-Training* *Schritt für Schritt*

Mit positiven Methoden zum Turniererfolg

– Überarbeitete und erweiterte Neuauflage –

*Kynos Verlag*

© 2006 KYNOS VERLAG Dr. Dieter Fleig GmbH  
Konrad-Zuse-Straße 3 • D-54552 Nerdlen / Daun  
Telefon: +49 (0) 6592 957389-0  
[www.kynos-verlag.de](http://www.kynos-verlag.de)

Fotos: Titelbild, S. 5, 38, 49, 121, 131, 137, 143, 149 Henrik Jensen;  
Seite 87 Melanie Krumnow;  
Alle anderen Fotos: Imke Niewöhner  
9. aktualisierte Auflage 2021

Gedruckt in Lettland

ISBN: 987-3-95464-238-0



Mit dem Kauf dieses Buches unterstützen Sie die  
Kynos Stiftung Hunde helfen Menschen  
[www.kynos-stiftung.de](http://www.kynos-stiftung.de)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Haftungsausschluss: Die Benutzung dieses Buches und die Umsetzung der darin enthaltenen Informationen erfolgt ausdrücklich auf eigenes Risiko. Der Verlag und auch der Autor können für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art, die sich bei der Umsetzung von im Buch beschriebenen Vorgehensweisen ergeben, aus keinem Rechtsgrund eine Haftung übernehmen. Rechts- und Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen. Das Werk inklusive aller Inhalte wurde unter größter Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Druckfehler und Falschinformationen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Der Verlag und auch der Autor übernehmen keine Haftung für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Inhalte des Buches, ebenso nicht für Druckfehler. Es kann keine juristische Verantwortung sowie Haftung in irgendeiner Form für fehlerhafte Angaben und daraus entstandenen Folgen vom Verlag bzw. Autor übernommen werden. Für die Inhalte von den in diesem Buch abgedruckten Internetseiten sind ausschließlich die Betreiber der jeweiligen Internetseiten verantwortlich.



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	12
Einleitung .....	14
1. Was ist Obedience und für wen ist es geeignet? .....	16
2. Lernen ist alles – Von der Pike auf mit Motivation dabei .....	18
Die Motivation: Der Anreiz für jedes Handeln .....	18
Lernen aus den Reaktionen der Umwelt .....	19
Warum ohne Zwang und Manipulation? .....	20
Timing ist alles – wozu der Clicker .....	21
3. Wichtiges zum Training .....	26
Ausrüstung für das Training .....	26
Aufbau eines Fehlerwortes .....	29
Das Auflöse-Kommando .....	30
Das Trainingstagebuch .....	31
4. Blickkontakt – Das A und O .....	34
Methode 1: Aufbau durch Locken .....	34
Methode 2: Aufbau durch Formen .....	36
1. Die Grundstellung .....	38
Methode 1: Aufbau durch Formen .....	39
Methode 2: Aufbau durch Locken mit Futter .....	44
Erste Schritte gehen – und gleich das Anhalten lernen .....	48
2. Bei Fuß gehen .....	50
Methode 1: Aufbau durch Formen .....	50
Methode 2: Aufbau durch Hilfen .....	51
Wendungen und Winkel – Tanzstunde für Frauchen und Herrchen .....	56
3. Die Box .....	62
Methode 1: Aufbau mit Bodentarget .....	63
Methode 2: Die Tellermethode .....	67
Methode 3: Spielzeug in der Box .....	68
Methode 4: Aufbau durch freies Formen .....	68
4. Das Heranrufen .....	70
Methode 1: Aufbau durch freies Formen .....	71
Methode 2: Aufbau durch Locken .....	73
Methode 3: Trainieren des direkten Einparkens beim Herankommen .....	75

<b>5. Die Bleib-Übungen .....</b>	<b>76</b>
»Bleib« Schritt für Schritt erarbeiten.....	76
Aufsetzen in die Grundstellung.....	79
»Bleib« in der Gruppe.....	82
»Bleib« außer Sicht.....	83
<b>6. Steh und Betasten .....</b>	<b>84</b>
Methode 1: Ins Steh locken .....	84
Methode 2: Das sogenannte »Hopp-Steh«.....	86
Betasten allein trainieren.....	88
Betasten üben mit Hilfsperson.....	88
<b>7. Weitere Gruppenübungen .....</b>	<b>90</b>
Verhalten gegenüber anderen Hunden .....	90
<b>8. Distanzkontrolle.....</b>	<b>92</b>
Wechsel von »Platz« Zu »Sitz«.....	93
Wechsel »Sitz« zu »Platz« .....	95
Wechsel »Platz« zu »Steh« und »Sitz« zu »Steh«.....	95
Wechsel »Steh« zu »Platz« .....	96
Wechsel »Steh« zu »Sitz« .....	97
<b>9. »Steh-Sitz-Platz« aus der Bewegung.....</b>	<b>100</b>
<b>10. Pylonengruppe/Tonne umrunden.....</b>	<b>106</b>
Um die Pylone herumlaufen .....	106
Methode 1: Locken mit Futter .....	107
Methode 2: Frei geformt.....	108
<b>11. Apportieren .....</b>	<b>112</b>
Ruhiges Festhalten und Sitzen .....	112
Ruhiges Tragen und Herankommen .....	116
Das Aufnehmen.....	117
Ruhig warten und erst auf Kommando starten .....	118
Apportieren mit Metall .....	120
<b>12. Die Arbeit an der Hürde .....</b>	<b>122</b>
<b>13. Abrufen mit »Steh« und »Platz« .....</b>	<b>126</b>
Methode 1: Aufbau mit Hörzeichen .....	126
Methode 2: Aufbau mit Handzeichen .....	128
<b>14. Geruchsidentifikation .....</b>	<b>132</b>
<b>15. Richtungsapport .....</b>	<b>140</b>
<b>16. Schicken in die Box – Klasse 3 .....</b>	<b>144</b>
Die Übung »Vorank« in den Kreis .....	145

17. Umrunden, Stoppen und Überspringen einer Hürde mit oder ohne Apport .....	146
18. Wichtiges zu Prüfungen .....	148
Danksagung .....	150
Quellen .....	151



# Vorwort

Obedience: Wer diesen Sport zum ersten Mal sieht, ist meistens sprachlos. Es wirkt wie ein geheimnisvolles Ritual: Die Hunde tun Dinge, von denen man nicht zu denken wagt, dass auch das eigene, gerade selig auf dem Sofa schnarchende Exemplar zu so etwas in der Lage sein könnte.

Mensch und Hund ein perfektes Team, eine absolute Einheit. Ja, das ist es, was Sie wollen!

Nur: Wie machen Sie das dem haarigen Partner Ihres Teams begreiflich?

Mit diesem Buch können Sie gleich einsteigen. Für jede Übung der deutschen Prüfungsordnung sind jeweils mehrere Trainingsmöglichkeiten und auch deren Vor- und Nachteile beschrieben. Bei den unterschiedlichen Ansätzen mit und ohne Clicker, aber immer ohne Druck, findet jedes Team seine Lösung.

Das Besondere an diesem Buch ist das Talent der Autorin, Abläufe anschaulich und nachvollziehbar zu beschreiben. Alles sieht mit einem Mal so logisch und einfach aus.

Ob Sie nun nach Titeln und Siegen streben oder nur eine Beschäftigung für sich und Ihren Hund suchen: Obedience macht Spaß, und genau der wird hier vermittelt. Es ist eine »Denksportart«, wie es die Autorin so schön formuliert.

Als ich das noch nicht gedruckte Manuskript in den Händen hielt, habe ich Teile davon sofort in mein Training eingebaut und war erst einmal fein raus.

Nun können auch Sie es endlich lesen und die Chancengleichheit ist wieder gewahrt.

*Heike Westermann Hundebuch-  
Newsletter »cairn-energie«*





# Einleitung

Dieses Buch soll Ideen und Hilfen zum Obedience-Training geben.

Dabei habe ich versucht, zu den jeweiligen Übungen verschiedene Trainingsideen zu geben, die ich selbst im Laufe der Zeit, in der ich nun schon Obedience trainiere und unterrichte, kennen gelernt, gesehen und ausprobiert habe. Es handelt sich also um eine Sammlung verschiedener Ansätze, denn seien Sie sich immer bewusst: DIE allgemeingültige Methode gibt es nicht.

Wenn der eigene Hund mit einer bestimmten Methode die Übung perfekt erlernt hat, muss das beim nächsten Hund nicht zwingend ebenso funktionieren.

Deshalb gibt es immer mehrere Vorschläge, die ich ohne Wertung beschreiben möchte. Finden Sie selbst heraus, welche Methode oder welche Kombination aus Methoden für Ihren eigenen Hund das optimale Ergebnis bringt.

Eine Einschränkung gibt es aber: Ich beschränke mich in meinen Empfehlungen auf Methoden, die ohne Zwang, Strafe und körperliche Manipulation des Hundes auskommen. Es mag Menschen geben, die mit solchen

Methoden zum Erfolg kommen, ich lehne sie jedoch aus ethischen Gründen ab. Für mich ist der Hund ein Lebewesen, ein Familienmitglied, welchem ich Liebe und Respekt zukommen lassen will. Eine fröhliche und stressfreie, entspannte Arbeitsweise ist mit Zwangsmethoden nicht zu erreichen.

Egal, ob Sie Turnierambitionen haben oder nur eine Beschäftigungsidee suchen: Trainieren Sie Ihren Hund einfach so, als wollten Sie einmal bei einer Prüfung starten. Gerade in dem Versuch, Perfektion in der Harmonie mit dem Hund zu erreichen, besteht doch der Reiz dieser Sportart! Lassen Sie das Hirn Ihres Hundes ruhig etwas rauchen!

## **Anmerkung des Verlags:**

*Seit der ersten Auflage dieses Buchs seit 2006 bis heute (2021) gab es bereits mehrere Änderungen der Obedience-Prüfungsordnung. In den vergangenen Auflagen hatten wir immer versucht, das Buch entsprechend zu aktualisieren, haben aber festgestellt, dass wir immer hinterherhinken, weil die Prüfungsordnungen so kurzlebig sind. Wir haben uns deshalb entschlossen, in dieser Auflage die Beschreibungen so allgemein zu halten, dass das Training immer passt, egal, welche Anforderungen im Detail in jeder Klasse gerade gestellt werden. Lesen Sie daher bitte immer unbedingt in der aktuellen PO nach, was aktuell in welcher Klasse wie gefordert wird.*

# *Teil A – Grundlegende Dinge*

# 1. Was ist Obedience und für wen ist es geeignet?



*Schon im Welpenalter können Sie Obedience trainieren.*

Da Sie bereits dieses Buch lesen, haben Sie sicherlich schon einige Informationen über diese faszinierende Sportart gesammelt. Trotzdem möchte ich für Einsteiger noch einmal kurz erklären, worum es geht.

Obedience heißt übersetzt zwar »Gehorsam«, aber es ist viel mehr als das. Das Mensch-Hund-Team soll in freudiger Perfektion verschiedene Aufgaben absolvieren. Dabei liebe ich vor allem die Harmonie und das Gefühl

der Zusammengehörigkeit mit meinem Hund.

Es ist mehr als sturer Gehorsam, es ist eine Denksportart, die auch einen Gymnastikanteil hat, denn die Körperbeherrschung, die dem Hund abverlangt wird, ist enorm.

Ein großer Teil der Aufgaben im Obedience besteht aus Fußarbeit, die meines Erachtens wie ein gigantischer Trick ist. Denn perfekte Fußarbeit erfordert viele Jahre Training und immer wieder findet man eine Ecke, an der man noch feilen kann. Auch das Dirigieren des Hundes auf Distanz, Apportieren, Distanzkontrolle der Positionen Sitz, Platz und Steh spielen eine große Rolle. Doch dazu später mehr in der Beschreibung der Übungen.

Das Schöne am Obedience ist, dass jeder Hund es betreiben kann, egal welchen Alters oder welcher Rasse. Auch für gelenkkranken Hunde eignet es sich, da außer dem Sprung über die Hürde keine Belastung gegeben ist.

Auf Prüfungen habe ich bereits Richter gesehen, die für sehr alte oder an HD erkrankte Hunde die Sprunghöhe der Hürde niedriger eingestellt haben.

Natürlich ist es einfacher, mit Hunderassen zu arbeiten, die eine riesige Arbeitsfreude mitbringen, wie zum Beispiel Border Collies, Aussies,

Belgische Schäferhunde oder Retriever aus Arbeitslinien. Aber zurzeit sieht man auf den Prüfungen in Deutschland immer eine schöne Mischung aus verschiedenen Rassen, was wohl beweist, dass jeder Erfolge erzielen kann.

Vielleicht wird ein Bernhardiner nie so enthusiastisch und leichtfüßig wirken wie der Border Collie, aber dennoch kann die Arbeit dem Hund Spaß machen, und das sollte immer das Wichtigste bleiben.

Obedience kann man mit dem Hund schon ab einem Alter von acht Wochen trainieren. Gerade der Blickkontakt und das korrekte Sitzen bei Fuß sind einfache Aufgaben, die jeder Welpen lernen kann. Natürlich müssen die Übungszeiten sehr kurz bleiben, aber gerade für Arbeitshunderassen bietet Obedience eine schöne Beschäftigungsmöglichkeit im ersten Lebensjahr, in dem man sie körperlich und psychisch noch nicht mit schnelleren und stressigeren Sportarten wie z. B. Agility, Disc Dogging oder Breitensport belasten will.



## *2. Lernen ist alles – Von der Pike auf mit Motivation dabei*

Um ein Grundwissen zur Lerntheorie kommt niemand vorbei, der mit seinem Hund arbeiten möchte (genau genommen auch niemand, der auch nur einen Hund besitzt). Egal, welches Kommando der Hund befolgen soll: Er muss erst dessen Bedeutung erlernen. Das gilt für Alltagsdinge ebenso wie für Tricks und Obedience-Aufgaben. Dabei spielen viele Faktoren eine Rolle.

Ungünstig aus Sicht des Hundehalters ist, dass der Hund immer etwas lernt – egal, ob der Hundehalter sich dessen gerade bewusst ist oder nicht. Deshalb ist es gut, einige Grundregeln des Lernens zu kennen, um Verhaltensweisen des Hundes besser zu verstehen.

### *Die Motivation: Der Anreiz für jedes Handeln*

Hunde sind Egoisten: Sie tun das, was sich für sie lohnt (also ihren Bedarf an wichtigen Dingen deckt) oder Schaden vermeidet. Wichtige Dinge für einen Hund sind zum Beispiel Futter, Sexualpartner, Spiel, Zuneigung. Davon lassen sich einige Dinge besser kontrollieren als andere. Sie können Ihren Hund aus dem Napf füttern oder ihm einen Teil seiner Futtermenge für verschiedene Aufgaben als Belohnung anbieten. Sie können ihm Spiel und Streicheln als Belohnung bieten, wobei viele Hunde während der »Arbeit«, also während

sie sich konzentrieren, eher unzugänglich sind für körperliche Zuneigung wie Streicheln. Gerade in der Grundstellung wollen viele Hundeführer den Hund streicheln, die meisten Hunde fühlen sich jedoch durch den von oben herabkommenden Hundeführer eher bedroht als belohnt.

Meist zeigen sie deutliche Beschwichtigungssignale, indem sie z. B. den Kopf wegdrehen, sich über die Nase lecken und blinzeln (siehe weiterführende Literatur).

Beschränken Sie sich im Training lieber auf Futter und Spielzeug als Motivation und Belohnung und vermeiden Sie »körperliche Belohnung« im Training.

Freundliches Stimmlob hat für viele Hunde durch die häufige Kopplung mit Futter oder Spiel eine sehr positive Bedeutung und kann gut genutzt werden, um den Hund zu motivieren.

Fehlt die Motivation für ein Tun, wird es schwer sein, den Hund zu einem

gewollten Handeln zu bekommen. Nur ein Hund, der die Belohnung auch als solche ansieht, wird bereit sein, dafür eine Leistung zu bringen. Lernen über Belohnung stellt für den Hund einen Erfolg dar und führt dazu, dass er sich gut fühlt, Spaß hat und gerne mitarbeitet. Jeder Hund kann lernen, sich für Futter motivieren zu lassen, wenn das »Verschenken« von Futter, also das Füttern aus dem Napf, komplett eingestellt wird und der Hund dafür arbeiten muss.

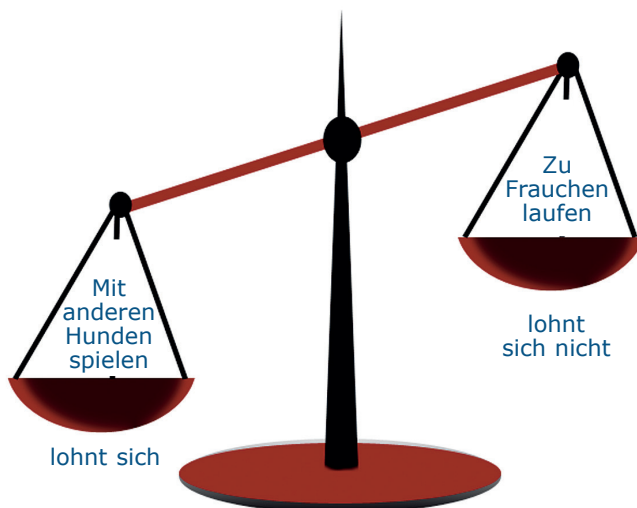
## *Lernen aus den Reaktionen der Umwelt*

(also auch denen des Hundeführers)

Die Umwelt kann den Hund auf verschiedene Art beeinflussen. Das können Dinge sein, die zufällig passieren, aber auch die, die wir dem Hund aktiv bieten können. Je nach Reaktion der

Umwelt auf ein Handeln wird der Hund sein Verhalten in Zukunft ändern, es kann häufiger auftreten oder seltener werden.

### *Die Motivation bestimmt das Handeln*



Wenn ein Verhalten zu einem guten Effekt für den Hund führt, wir ihn also belohnen, wird er das belohnte Verhalten in Zukunft wieder zeigen. Über diese Art des Feedbacks lernt ein Hund sehr schnell und sehr stressfrei. Wir belohnen den Hund also für das, was wir von ihm möchten (positive Bestärkung). Als Belohnung setzt man am einfachsten Spielzeug oder Futter ein, je nach Hund kann es aber auch wichtig sein, kreativere Belohnungen aufzubringen, wie zum Beispiel die Erlaubnis, etwas zu tun, das Spaß macht – Mäuse jagen, schnüffeln, über etwas klettern und so weiter.

Dabei kann ein Hund eine Handlung nur dann mit der Belohnung verknüpfen, wenn die Zeit zwischen dem gezeigten Verhalten und der Belohnung ein bis zwei Sekunden lang ist. Diese sogenannte Assoziationszeit ist wichtig für unser Training! Beim Thema Timing komme ich darauf zurück.

Es ist auch möglich, einen Hund über das Entfernen von unangenehmen Reizen zu einem bestimmten Verhalten zu bekommen. Die bekanntesten Beispiele stellen wohl das immer noch übliche Ins-Platz-Drücken oder Ziehen des Hundes dar. Dabei wird zum Beispiel auf die Leine getreten, sodass für den Hund ein Schmerz am Hals entsteht. Zugleich wird das Kommando »Platz« gegeben. Dem Schmerz nachgebend legt sich der Hund hin und der Schmerz lässt nach. Diese Form der Ausbildung stellt Stress für den Hund dar und ist in meinen Augen denkbar ungeeignet.

Das Abstellen von unerwünschten Verhaltensweisen soll nicht Thema dieses Buches sein, hier geht es nur um das Erlernen von neuen Verhaltensketten, die der Hund freudig und mit Spaß erlernen soll. Genauere Information zum Lernverhalten von Hunden finden Sie in den im Anhang empfohlenen Büchern.

## *Warum ohne Zwang und Manipulation?*

Aus Strafe im Sinne von herkömmlicher Hundebildung kann der Hund nur sehr wenig lernen. Gerade beim Neu-erlernen von Kommandos hat Strafe (also das Setzen eines negativen Reizes, um das Verhalten zu unterbinden und zu vermeiden) in der Ausbildung nichts verloren, sie verunsichert den Hund

unnötig. Der Hund muss lernen, welches Verhalten er zeigen soll. Das kann er aber nicht, wenn man ihm nur zeigt, was falsch ist. Das Arbeiten über Strafe ist für den Hund sehr frustrierend und stressig und wird jede Arbeitsfreude zerstören.



Das gleiche Problem stellt körperliche Manipulation des Hundes dar. Ein Beispiel dafür ist das Heranziehen des Hundes in der Grundposition, wenn der Hund schief sitzt. Der Hund kann aus solchen passiven Handlungen nicht lernen. Stellen Sie sich vor, Sie spielen Tennis und der Tennislehrer führt jedes Mal Ihren Arm zum Aufschlag. So können Sie den richtigen Bewegungsablauf nicht lernen. Außerdem finden Hunde in diesen Situationen körperliche Nähe geradezu scheußlich und kommen schnell in ein Meideverhalten, was das Gegenteil hervorbringt von dem, was wir uns eigentlich wünschen.



*So nicht: Der Hund soll weder geschubst noch gezogen werden. Cayuga zeigt deutlich, dass ihr die Berührung sehr unangenehm ist.*

Mein klarer Tipp für das Training lautet also:



**Hands off!**

**Das bedeutet: Alles Arbeiten geschieht, ohne den Hund jemals zu berühren, mit der Leine zu »lenken« oder gar mit Leinenrucks zu korrigieren.**

## *Timing ist alles – wozu der Clicker?*

Wie bereits zuvor erwähnt, muss die Belohnung ein bis zwei Sekunden nach dem gewünschten Verhalten kommen. Das stellt eine große Schwierigkeit dar, wenn man ohne Futter oder Spielzeug in der Hand arbeiten möchte. Da in einer Prüfung keines von beidem

erlaubt ist, ist es besser, auch im Training so selten wie möglich mit Futter in der Hand zu arbeiten.

Um dem Hund präzise zeigen zu können, was wir genau von ihm möchten, brauchen wir einen Marker für

richtiges Verhalten. Dazu bietet sich der Clicker an. Dabei handelt es sich um einen kleinen Kasten, ähnlich wie ein Knackfrosch, der ein klickendes Geräusch macht, wenn man darauf drückt. Man kann auch ein kurzes und präzises Wort nehmen, meine Erfahrung ist jedoch, dass man mit einem »Instrument« wesentlich aktiver und bewusster umgeht als mit einem Wort. Deshalb empfehle ich die Arbeit mit dem Clicker. Ich werde auch die Übungen alle mit Clicker erklären. Wer sich gegen den Clicker entscheidet, möge ein Markerwort an dessen Stelle setzen. Bedenken Sie jedoch, dass der Clicker immer ein neutrales Geräusch darstellt, während ein Wort immer auch Ihre Stimmungslage beinhaltet, was wiederum für den Hund ein Problem darstellen kann. Das Clickgeräusch klingt immer gleich, egal, wie Sie sich fühlen.

Um dem Clicker eine Bedeutung zu geben, muss der Hund erst auf ihn konditioniert werden. Dabei macht man sich eine Art des Lernens zunutze, die schnell geht und im Alltag oft automatisch passiert, ohne dass man es bemerkt: Die klassische Konditionierung. Dabei wird ein Reiz, der eigentlich keine Bedeutung hat (in diesem Fall das Clickgeräusch) mit einem Reiz verknüpft, der eine Bedeutung hat (in diesem Fall Futter, Spielzeug, etwas Selbstbelohnendes). Dadurch wird der



Click eine feste Ankündigung für »Jetzt kommt etwas Tolles«.

Dazu nehmen Sie den Hund, einige Leckerchen in eine Hand und den Clicker in die andere Hand. Nun klicken Sie und geben dem Hund binnen einer Sekunde ein Leckerchen (am besten weiche, die er sofort schlucken kann). Dabei ist wichtig, dass erst der Click kommt und dann die Hand mit dem Futter zum Hund geht. Am besten halten Sie die Hand mit dem Futter zuvor hinter dem Rücken. Schon nach wenigen Wiederholungen werden Sie nach dem Click einen gierigen Blick bemerken, der »Wo bleibt mein Futter?« fragt. Nun können Sie mit dem Clicker arbeiten.

Beim Üben wird dem Hund richtiges Verhalten mit dem Clicker angezeigt. Das bedeutet, dass Sie genau in dem Augenblick klicken, in dem der Hund gerade das Richtige tut. Stellen Sie sich

vor, Sie machen ein Foto in dem Augenblick, in dem Sie auf den Clicker drücken. Auf dem Foto soll dann der Hund zu sehen sein, wie er das Richtige tut. Wie genau Sie diesen Zeitpunkt treffen, nennt man Timing. Um Ihr Timing zu verbessern, können Sie ein paar Trockenübungen machen, aber bitte ohne den Hund, um diesen nicht zu verwirren. Setzen Sie sich vor den eingeschalteten Fernseher und Klicken immer, wenn Sie die Farbe Gelb sehen. Klappt das gut, erschweren Sie die Aufgabe und Klicken immer dann, wenn jemand seinen linken Arm bewegt. So können Sie lernen, etwas, das Sie sehen, wahrzunehmen und aktiv anzuklicken. Diese Handlung muss nämlich erst erlernt und verfeinert werden.

Wichtig ist für den Hund, dass er nach jedem Click eine Belohnung bekommt. Das kann eben ein Spielzeug sein, ein Spiel mit Ihnen oder Futter. Ich arbeite oft und gern mit Futterbelohnung, weil der Hund sie runterschluckt und ich sofort weiterüben kann.

**Stellen Sie sich vor, Sie machen ein Foto in dem Augenblick, in dem Sie auf den Clicker drücken. Auf dem Foto soll dann der Hund zu sehen sein, wie er das gewünschte Verhalten zeigt.**

Nun können Sie den Clicker natürlich im »normalen« Training einsetzen, indem Sie dem Hund z. B. ein bekanntes Kommando geben und klicken, wenn er dieses befolgt. Der Clicker bietet aber auch vollkommen neue Möglichkeiten. Sie können Verhalten formen, das nennt man mit dem englischen Fachbegriff »Shaping« oder eben deutsch einfach »Formen«. Das Formen verläuft nach einem ähnlichen Prinzip wie das Spiel Topfschlagen: Sie haben eine genaue Vorstellung davon, welches Verhalten Sie am Ende haben wollen (wo der Topf steht), aber Ihr Hund hat noch keine Idee (er trägt die Augenbinde). Sie müssen ihn also mit dem Clicker (»warm«, »heiß«) zum richtigen Verhalten lenken. Dabei zerlegen Sie sich im Kopf die Endhandlung in kleinste Schritte und klicken am Anfang die kleinsten Schritte an. Erst langsam steigern Sie den Anspruch.

Eine einfache Grundübung, die Sie mit Ihrem Hund machen können, um ihn zum aktiven Anbieten mehrerer Verhaltensweisen zu überreden, ist das Berühren eines Targetsticks. Das ist ein ausziehbarer Stab, der eine etwas verdickte, andersfarbige Spitze hat. So etwas können Sie im Internet bestellen oder aus einer alten Antenne selbst bauen (Korken oder Ping Pong Ball am oberen Ende befestigen). Alternativ leistet auch eine Fliegenklatsche gute Dienste.